

# **Zeugnisse, Blut und Berlin - ein Tag mit der 11K3**

Erik Becker und Fiona-Sophie Fender

Der 02.02.2018 war unser letzter Schultag vor den Winterferien. Er sollte die erste Zeugnisausgabe für uns, die 11K3, an der Schule des zweiten Bildungswegs werden. Als besonderes Highlight zum Abschluss des ersten Halbjahres hatten wir im Rahmen des Englischunterrichts zuvor eine Exkursion geplant. Eine Fahrt nach Berlin mit einer englischsprachigen Führung im Berlin Dungeon.

Nachdem uns unsere Tutorin Frau Podubrin die Zeugnisse überreicht hatte, besprachen wir noch einige organisatorische Dinge. Anschließend trennten sich unsere Wege und wir reisten individuell nach Berlin an, einige mit dem Zug, die anderen mit dem Auto. Als Treffpunkt in Berlin hatten wir die Weltzeituhr vereinbart. Von dort aus führte uns unser Weg in das Restaurant Caramber am Alexanderplatz, um uns für das bevorstehende Grauen zu stärken. Dies stellte sich als gute Idee heraus, denn es sollten siebzig nervenaufreibende Minuten für uns werden.

Im Dungeon angekommen sprachen wir kein Wort Deutsch mehr. Bereits die Belehrung zu Anfang erfolgte in Englisch. Zu Beginn unserer Führung begrüßte uns ein Narr, der uns mit einem alten Fahrstuhl in die Dunkelheit fahren ließ. Dort angekommen berichtete uns der geköpfte Ritter Erich Valke in seinem Verließ vom großen Brand Berlins 1380, an dem er zu Unrecht für schuldig erklärt wurde. Um den Wachen zu entkommen, traten wir die Flucht durch die geheimen Tunnel an, die mit einer Floßfahrt auf der Spree endete. Unsere nächste Station war die Peststraße des 16. Jahrhunderts. Hier trafen wir auf einen zwielichtigen Arzt, der uns die Behandlung von Pestkranken an einem Testobjekt aus unseren Reihen demonstrieren wollte. Wer würde sein Opfer sein?

Es traf die arme Frau Podubrin. Während wir uns auf den Bänken von Blutegeln zwicken und erschrecken ließen, musste Frau Podubrin auf dem Arztstuhl Platz nehmen. Zum Glück überstand sie die Untersuchung heil, sodass sie uns in den Folterkeller begleiten konnte. Dort musste sich unser Mitschüler Martin opfern, an ihm führte uns der Folterknecht einige seiner Instrumente vor. Er sollte nicht das letzte Opfer bleiben. Als wir anschließend an einer Verhandlung in einem Gerichtssaal des 17. Jahrhunderts teilnahmen, wurde unser Mitschüler Jan verurteilt. Sein Vergehen: schlechter Modegeschmack. Der "Fashion-Killer" durfte jedoch trotzdem mit uns weiterziehen, bis zu den verschollenen Katakomben der Hohenzollern. Die Suche nach dem Ausgang gestaltete sich schwierig, da wir uns in einem Spiegelkabinett befanden. Schließlich fanden wir uns in der Familiengruft der Hohenzollern wieder. Dort erzählte uns Herzog Albrecht Friedrich von Preußen die Legende der weißen Frau, die uns dann auch einen erschreckenden Besuch abstattete. Kaum davon erholt trafen wir im Jahr 1848 auf den Höhepunkt der damaligen Revolution. Mit einem verzweifelten Zimmermann kämpften wir auf den Barrikaden für größere Kartoffeln. Zum Schluss erreichten wir Friedrichshain, das Elendsviertel Berlins im 18. Jahrhundert. Eine Prostituierte führte uns in die Wohnung von Carl Grossmann, dem Schlachter von Berlin. In völliger Dunkelheit erzählte er uns davon, wie er aus Menschenfleisch Wurstwaren herstellte. Bevor wir uns versahen berührte er uns und kippte unsere Stühle zurück. Jedoch ließ er uns am Leben. Er verschwand ebenso schnell, wie er kam. Auf Grund von technischen Problemen konnten wir die letzte Station der Führung nicht erleben. Der fürs Dungeon übliche Freie Fall blieb uns vorenthalten.

Nachdem wir das Tageslicht und das 21. Jahrhundert wieder erreicht hatten, machten wir noch einige Fotos am Pranger. Damit endete unser Ausflug in die dunkle Vergangenheit von Berlin. Wir verabschiedeten uns voneinander und starteten in unsere wohlverdienten Winterferien mit einem Nachmittag in Berlins Innenstadt.

Wir danken unserer Tutorin Frau Podubrin dafür, dass sie gemeinsam mit uns diesen Wahnsinn durchgestanden hat.